



PILGERZEUGNISSE AUF DER RHEIN-RHONE-ROUTE

Der Rhein-Reuss-Rhone-Weg verbindet Disentis mit St-Maurice. Beide Klöster sind aus Märtyrerlegenden mit Enthauptungen entstanden und beide Klöster haben eine über 1000-jährige Geschichte. Auf jeder Etappe zwischen Disentis und St-Maurice warten sakrale Schönheiten und Sehenswürdigkeiten.

Das Kloster Disentis war Ende des 17. Jahrhunderts das Erstlingswerk von Caspar Moosbrugger, der später das Kloster Einsiedeln baute. Ein perfekt inszenierter opulenter Barockbau mit zahlreichen Altären, grosser Orgel und in Stuck gefasste jugendstilartige Deckenmalereien preist den Gläubigen den Himmel auf Erden. Auf dem Weg nach Sedrun zeugen Kapellen in schmucken Weilern von der früheren Verehrung des Pilgerheiligen Jakobus.

Zürcher Heilige in Andermatt

Entlang des Oberalpbasses führt der Pilgerweg nach Andermatt. In der Pfarrkirche Peter und Paul finden sich die Kopfreliquiare der Zürcher Heiligen Felix und Regula. Sie waren Gefährten von Mauritius aus der Thebäischen Legion und ägyptische (koptische) Christen zur Zeit der römischen Kaiser. Heute prägt ein anderer koptischer Christ aus Ägypten das Dorf: Samih Sawiris macht die Region fit für zahlungskräftige Touristen.

Barockperlen im Goms

Von Gletsch an ist die Rhone ständiger Begleiter bis St-Maurice. Noch oberhalb des ersten Walliser Dorfes entlang des Pilgerwegs steht die Nikolauskapelle, wo der Pilger- und Reiseheilige um seinen unfallfreien Passübergang angefleht wurde. Bis nach Münster (Monasterium, ehemaliges Kloster) ragt aus jedem der braungebrannten Holzhäuserdörfer ein blendend weisser Kirchturm. In der gotischen Pfarrkirche der ehemaligen Grosspfarrei wartet einer der schönsten gotischen Altäre der Schweiz, ebenso das angrenzende Pfarreimuseum. In Reckingen bauten einheimische Altarschnitzer, Orgelbauer und Glockengiesser Mitte des 18. Jahrhunderts innert zwei Jahren die Marienkirche. Auch der ruhende Pilgerapostel Jakobus fand in der Barockperle des Goms einen Platz. Nach Gluringen ragt auf der Sonnenseite im Ritzingerfeld die alleinstehende Muttergotteskapelle hervor. Zusammen mit dem fernen Weisshorn (4505 m) ist sie das Fotosujet der gesamten Rhein-Reuss-Rhone-Tour.

Jahrhundertalte Drohung

Vorbei am Haus des grössten Walliser Politikers und Fast-Papstes Matthäus Schiner steht in der Walliser Talsohle in Naters hinter der Mauritiuskirche das über 500-jährige Beinhaus. Tausende Toten-





Pilgerweg Rhein-Reuss-Rhone



schädel starren die Besucher an und drohen mit dem Spruch: „Was ihr seid, das waren wir. Was wir sind, das werdet ihr.“ Auch der 1339 erwähnte Jakobsaltar in der Pfarrkirche ist nicht mehr. Umso lebendiger ist der Jakobsverein, der jeweils um den 25. Juli ein Jakobsfest auf der Belalp veranstaltet, wozu der Bäcker einen feinen Jakobsuchen anpreist.

Wallfahrtskirche als Wahrzeichen

Noch heute befindet sich die beliebteste Wallfahrtskirche des Oberwallis in Glis (Eglise = Kirche). Architekt Ruffiner baute den Chor, eine Seitenkapelle für Kardinal Matthäus Schiners Erzfeind Georg Supersaxo und die sehenswerte „goldene Pforte“ als Nordportal. Ruffiner, der beim Bau von fast allen noch stehenden gotischen Kirchen im Ober- und Mittelwallis die Hände im Spiel hatte, fand hier bei einem Sturz vom Gerüst den Tod. Er kam um 1500 aus dem benachbarten Prismell und liess sich am Felsfuss in Raron nieder. Hier baute er die alte Burgruine in eine gotische Kirche mit Netzgewölbe um. Der Lyriker Rainer Maria Rilke fand an diesem Ort derart Gefallen, dass er sich dort 1927 an der Kirchenmauer beerdigen liess.

Mittelalterliches Pilgerzentrum

Von Gampel nach Leuk führt der Weg teilweise über den alten Kirchweg der Gampjer, vorbei an der mächtigen barocken Ringackerkapelle am Pestfried-

hof. Die Noblen von Leuk waren schon zur reformierten Kirche übergetreten, doch der mächtige und reiche Michel Mageran wollte Landeshauptmann werden und rekonvertierte dazu zum alten Glauben – die Reformation im Wallis war nach hundert Jahren Unsicherheit und Diskussionen erloschen. Im Beinhaus im Untergeschoss der Stefanskirche von Leuk macht sich der unbestechliche Tod in zwei 500 Jahre alten „Totentanz“-Wandbildern über den ausschweifenden Klerus und den Adel lustig, beobachtet von über 20'000 stummen Schädeln. Die alte Dalabrücke führt in die schönen Weinberge nach Salgesch, wo die Johanniter-Ritter 400 Jahre lang das Zentrums-Hospiz für Pilger und Kranke im Wallis betrieben haben.

Von der Einsiedelei in die Bischofsstadt

Von St-Léonard führt der Weg nach Bramois zur Einsiedelei von Longeborgne. Die 178 Ex-Voto-Tafeln in den Zwillingskapellen des Antonius und der Maria im Fels unter der Einsiedelei zeugen von der anhaltenden Beliebtheit des Wallfahrtsortes. Die Bischofsstadt Sitten (Sion) bietet sakrale Besonderheiten, die einen längeren Aufenthalt lohnen. Im linken Seitenaltar der düsteren Kathedrale Notre-Dame du Glarier findet sich Jakobus der Ältere und im Hochaltar den Pilgerheiligen Rochus als Nebenfigur. In der Krypta, die 1985 freigelegt wurde, stand ein Jakobusaltar. Gleich nebenan steht die Theodulskirche der



/ st.gotthard



Pilgerweg Rhein-Reuss-Rhone



deutschsprachigen Pfarrei auf einer ehemaligen römischen Terme. Die Kirche hat keinen richtigen Turm, weil dem Auftraggeber Fürstbischof und Kardinal Matthäus Schiner nach seiner Niederlage von Marignano das Geld für sein Mausoleum ausgegangen ist. Das Schmuckstück der Bischofsstadt ist jedoch die Valeria-Festungskirche auf dem Hügel mit ihrer alten Orgel.

Hunde, die viele Pilger gerettet haben

Saillon, ein schmuckes Mittelalterdorf auf einem Hügel gewährte Pilgern im Jakobshospiz Schutz vor Räubern und Naturgefahren. Der Strassenzug, der den alten Dorfkern nach Westen öffnet, nennt sich denn auch Rue St-Jacques. Und weiter oben am Berg steht der kleinste Rebberg der Welt, der dem Dalai Lama gehört. Der Verkauf des Weines – mit Spitzenweinen aus der Region auf jährlich 1'000 Flaschen „gestreckt“ – kommt Kinderhilfswerken zugute. In Martigny lohnt sich ein Besuch der Fondation Barry. Die Zucht der Bernhardinerhunde, die jahrhundertlang im Schneesturm verirrt Pilgern den Weg zeigten, wurde vor wenigen Jahren vom Grossen St. Bernhard in die Stadt verlegt und von der Stiftung in ein attraktives Museum mit der Geschichte des berühmten Pilgerpasses eingebettet.

15 Jahrhunderte Klosterleben

Ab Martigny geht der Rhein-Reuss-Rhone-Weg entlang der Via Francigena (Frankenweg), die von Canterbury nach Rom führt. Als erste Stätte des Hl. Mauritius wartet der Märtyrerplatz Véroliez mit einer schlichten Kapelle. Dort wurden die Söldner der Thebäischen Legion unter dem Kommando von Mauritius dezimiert, weil sie ihre christlichen Brüder nicht verfolgen mochten. Fünf Glasstelen führen ins Städtchen St-Maurice, wo der Weg in der Nähe der Jakobuskapelle und dem Jakobushospiz zur Sigismundskirche gelangt. Sigismund war der Burgunderkönig, der das Kloster im Jahr 515 derart ausbaute und organisierte, dass die Laus Perennis, das ewige Loblied der Chorherren, seither täglich gesprochen und gesungen wird. Zum krönenden Abschluss der zweiwöchigen Pilgerreise ist ein Besuch der Abteikirche mit Museum ein Muss. Heute steht dem Besucher bei der Besichtigung der Basilika, der Ausgrabungsstätte früherer Kirchen mit dem Grab des heiligen Mauritius und der Schmuckstücke im neuen Saal des Stiftschatzes ein Audio-Guide mit Originalmusik zur Verfügung. Mithilfe von historisch getreuen Filmaufnahmen und 3D-Bildern taucht er Schritt für Schritt ein in eine 1500-jährige Geschichte.

*Auszüge aus dem Pilgerführer „Rhein-Reuss-Rhone“ von Peter Salzmann;
erscheint im Rotten-Verlag; ISBN: 978-3-906118-88-8*



viajacobi4.ch

Jakobsweg.ch



/ st.gotthard